

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
21. Jahrgang 2016 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

EDITORIAL

In: Didaktik Deutsch. Jg. 21. H. 41. S. 3.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. – Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Editorial

In der Rubrik *Debatte* setzen wir die Diskussion um die Frage nach Studieneingangstests mit dem Fokus auf den „Bereich Literatur“ fort. Diese Formulierung wählt Marcus Steinbrenner ganz bewusst so vage, da bisher nicht klar sei, was in möglichen Studieneingangstest in diesem Bereich eigentlich getestet werden sollte: literaturbezogene Kompetenzen, Wissensbestände, Motivationen oder Einstellungen? Clemens Kammler, Klaus Maiwald und Dorothee Wieser plädieren für einen ähnlich sensiblen Umgang mit der Frage des Was und ergänzen Überlegungen zu der Frage des Wie und des Warum. Selfassessments werden von allen vier DebattenbeiträgerInnen konstruktiv beleuchtet.

Uta Quasthoff und Madeleine Domenech stellen in ihrem *Forschungsbeitrag* die „Theoriegeleitete Entwicklung und Überprüfung eines Verfahrens zur Erfassung von Textqualität (TexQu) am Beispiel argumentativer Briefe in der Sekundarstufe I“ vor. Die Entwicklung war geleitet von der theoretischen Orientierung an der Schriftlichkeit, der Gattung *Argumentation* sowie an psychometrischen Gütekriterien. Die empirische Überprüfung erfolgte im Rahmen einer längsschnittlichen Stichprobe von ca. 1400 Schülern unterschiedlicher Schulformen im Raum Dortmund und Bielefeld.

Ruven Stahns stellt in der Rubrik *Berichte* Überlegungen zur Operationalisierung des Konstrukts Bildungssprache vor, indem er in der Literatur vorgeschlagene bildungssprachliche Merkmale von Texten und Items kritisch diskutiert. Katrin Lang und Isabel Rink berichten von der Tagung „Leichte Sprache“ im Spiegel theoretischer und angewandter Forschung, die vom 13.–15.04.2016 an der Universität Leipzig stattgefunden hat.

Im Fokus der *Rezension* von Susanne Riegler stehen zwei DTP Bände zum Schriftsprach- und (weiterführenden) Orthographieerwerb, herausgegeben von Christa Röber und Helena Olfert (Band 2, 2015) und Ursula Bredel und Tilo Reißig (Band 5, 2011). Sarah Rose stellt unter der Frage: „Sprachbewusster Fachunterricht oder Vermittlung einer allgemeinen Fachkommunikationskompetenz“ das Grundlagenwerk „Fachsprachenvermittlung im Unterricht“ von Gabriele Kniffka und Thorsten Roelcke (2015) der Einführung „Sprache im Fachunterricht“ von Magdalena Michalak, Valerie Lemke und Marius Goeke gegenüber.

Unter *Errata* haben wir eine Selbstkorrektur von Albert Bremerich-Vos zu seinem Debattenbeitrag im letzten Heft sowie wichtige Korrekturen zweier Darstellungsfehler in dem Forschungsbeitrag von Rießmann, Steinhoff, Marx und Wenk, für deren Zustandekommen der Verlag um Entschuldigung bittet.